

„Wir wollen natürliche, gerechte Lebensbedingungen“

Die Forderungen Deutschlands an die Welt - Dr. Goebbels sprach in Offen

Offen, 25. Juni.

Seinen Höhepunkt und Ausgang zugleich erreichte der Gaukong Offen 1939 am Sonnabendmittag mit einer massiven Kundgebung auf dem Gaufeld in Offen-Vergesborbeck, wo Reichsminister Dr. Goebbels sprach.

Gaukeller Verbündete begrüßte unter dem Jubel der Menge Dr. Goebbels, als den alten Kämpfer des Nationalsozialismus an Ruhm und Ehre. Dann nahm Dr. Goebbels das Wort. Zu Beginn seiner Rede erinnerte er an die Seiten des Kampfes. An diese Seiten erinnerte er, als er seine alten Kampfgenossen begrüßte. Von dem Kampf, der einst um Deutschland ging, lenkte er über zu den weltpolitischen Auseinandersetzungen, in denen wie heute leben. Er sprach von der erobernden Kraft der Idee und stellte fest: Am Ende wird die Idee immer stärker sein als der ideenlose Beifall. Mag das Ausland noch behaupten, die ewige Wiederholung der deutschen Argumente falle ihm lästig, der Widerhall, den diese Argumente auch hier wieder finden, wird der Welt die Augen darüber öffnen müssen, daß hinter den Forderungen ein Block von 80 Millionen steht.

Gerade der deutsche Arbeiter hat es begriffen, daß sein Schicksal unlosbar mit dem der Nation verknüpft ist, daß es um seine Freiheiten geht und wie die Kolonien nicht um einer Laune willen oder gar für einige wenige Milliarden haben wollen, sondern damit unsere Söhne bereit Lust zum Kämpfen haben. — Besonders den Engländern stellt dann der Minister das Scheinheilige, aber auch das Ruhelose ihrer Einheitspolitik entgegen.

London erwägt Flottendemonstration gegen Japan

Neue leere Drohungen - England gibt endlich Demütigungen zu

London, 26. Juni.

Der diplomatische Korrespondent von Preb Association stellt in einem Bericht zur außenpolitischen Lage Englands fest, daß sich die britische Regierung vermüht und belästigt außenpolitischen Problemen sowohl im Deutschen Osten als auch in Europa gegenüberstehen. Die bringende und trütbare Lage, so schreibt der Korrespondent weiter, ergibt sich durch die Behandlung britischer Staatsangehöriger durch die Japaner am Rande des britischen Konzessionsgebietes von Tientsin. Während die Zeit verstreicht und die hemmende Behandlung britischer Staatsangehöriger in Tientsin andauert, wölbt in London die Ungebühr. Den „lehen“ Worten, die Gallie in seiner Unterredung mit dem japanischen Botschafter in London am vergangenen Freitag gebracht habe, würden, wenn nicht eine Befreiung der Lage eintrete, Vergeltungsmaßnahmen folgen. Man erwägt, wie der Korrespondent sagt, „wirtschaftliche Repression“ und eine Flottendemonstration“.

Neuer Zwischenfall in Swatow

London, 26. Juni.

Weiter berichtet die Londoner Presse in großer Ausmachung und mit großem Prahm über neue „Misshandlungen“ von Engländern in Tientsin, und die Tatsache, daß selbst Frauen sich der Untersuchung haben unterziehen müssen. In Swatow sollen die Japaner die Blockade wieder verhängt und zwei britische Schiffe daran gehindert haben, eine Ladung für Hongkong an Bord zu nehmen. Um zwischen britischen Werften und britischen Dampfern in Swatow den Verkehr zu erschweren, soll nach dem „Daily Telegraph“ rund um die britischen Werften Stacheldrahtverhau gezaunet worden sein. Der Kommandierende der japanischen Flotte, Admiral Konno, hat bei den englischen Marinestellen einen schweren Protest dagegen eingezogen, daß britische Handelschiffe unter Begleitung eines englischen Kriegsschiffes in den Hafen von Swatow eingelaufen sind. In dem Protest ist die Forderung getreten, daß im Zukunft ein britisches Schiff Swatow erst nach 24 Stunden einer Anmeldung anlaufen soll. Auch in Hankau ist es, englischen Zeitungsmeldungen zufolge, zu einem neuen Zwischenfall gekommen. Zwei englische Matrosen, die

Mit drei Sätzen legte Dr. Goebbels seinem neuen Reden Forderungen an die Welt klar: Wir wollen natürliche, gerechte Lebensbedingungen! Wir wollen daß Unrecht von Menschen bestrafen! Wir wollen nicht für immer zu den Gebüscheln gehören! Diese Sätze wollen wir erreichen.

Der Schlag hat gefallen

Die Rede Dr. Goebbels hat in der englischen Presse wegen ihrer offenen Sprache gegenüber England starke Beachtung gefunden und schon der Ausmaßstab noch zu lobhaften, geschönen Aussichten erregt. Während die Blätter bisher verumt haben, die ihnen höchst unangenehmen Feststellungen in den letzten Reden des Reichspropagandaministers mehr oder weniger schwiegend einzustellen, treten sie jetzt aus dieser Reserve hervor und geben durch ihre Kommentare, aus denen ohnmächtige Mut, Melancholie und Verzerrung sprechen, klar zu erkennen, daß der von Dr. Goebbels geführte neue Schlag gegen die hinterhältige englische Einheitspolitik geschehen hat.

So ergibt sich vor allem der „Daily Telegraph“ in wütenden Beschimpfungen der Politik Englands und Japans, um nach dem nicht sehr überzeugend klingenden Hinweis, daß England jetzt „militärisch stark“ geworden sei, resigniert festzustellen, die Rede von Dr. Goebbels beruhe darauf hin, daß England im Pazifik nicht einmal geschützt werde. England habe jedoch seine Stellung gewählt, und jetzt zu schwanken, würde gefährlich sein.

Englands Einheitspolitik am Pranger

Dr. Ley auf dem Weißdamer Markt

Wittenberg, 26. Juni.

Mit einem Appell im Stadion Wittenberg erreichte am Sonntag der Weißdamer Gaukong seinen Höhepunkt. In einer großen Rede rief Reichsorganisationsleiter Dr. Ley rund 15.000 Politische Väter und Angehörige aller Gliederungen der Bewegung auf, im sensiblen Glauben an das unabdingbare Bedenken unseres Volkes dem Führer auf seinem Wege zu folgen. Gleichzeitig forderte Dr. Ley die von England gegen das nationalsozialistische Deutschland nach alter Methode getriebene Einheitspolitik auf. Auf die Radikalen aus dem Deutschen Osten antwortend erklärte er, daß England jetzt in Tientsin selbst die Blockade erlebe, die es einst gegen Deutschland anwandte, vor allen Dingen aber das Schlimmste hinnehmen müsse; die Schande, die handele sich ja nicht um materialistische Dinge, die im Deutschen Osten zu Debatten stehen, sondern um die Erziehung, die England erbude. Wobin man auch im englischen Weltreich blide, überall scheine man Widerfolge über Widerfolge.

England hätte sich diese Situation ersehen können, wenn es daß widerholte Anreizeien des Führers, mit Deutschland in eine faustkämpfliche und vernünftige Verbindung zu kommen, nicht abgelehnt hätte. Über Englands Abschluß und Unabhängigkeit allein seien daran schuld, daß es zur Kriegszeit in den Weltkriegen gefallen sei. Deutschland wolle keinen Krieg, aber wenn man es dazu zwinge, dann trete es an, faustlicher denn je, und kämpfe bis zum letzten Mann um seine Ehre.

Wie sich Moskau die Lösung der Kolonialfrage denkt

Pretoria, 26. Juni.

Der südafrikanische Verteidigungs- und Handelsminister Pirow sprach in Pretoria über die Kolonialfrage und die Verteidigung Südafrikas. Er betonte eingangs, daß es bei seinen Erfahrungen zur Kolonialfrage um seine persönliche Meinung handele. Er unterschied dann, ob kleine kleinen dauerhaften Frieden geben, ohne eine ungemeinde Anstrengung der deutlichen Kolonialförderung, von der er Deutsch-Südwest und Deutsch-Ostafrika doch anzusehe, da die Entwicklung dieser beiden Gebiete seit 1914 die Rückgabe unmöglich mache. Man müsse aber in bezug auf diese beiden Gebiete durch Verhandlungen „fairer Kompensationen“ vereinbaren. Südwest ist nach Ansicht Pirows ein wesentlicher Bestandteil der Südafrikanischen Union, die auch Südwest im Kriegsfall zu verteidigen habe. In seinen weiteren Ausführungen zur Verteidigungsfähigkeit Pirows zu dem Schluss, daß die Union niemals die allgemeine Wehrpflicht zum Zweck der Entsendung von Truppen nach Europa einführen dürfe, womit er den englischen Bestrebungen eine deutliche Abfuhr erzielte.

Häuser verschwanden in den Fluten

Unwetter und Überschwemmungen in Frankreich

Paris, 26. Juni.

Aus den verschiedensten Landesteilen Frankreichs werden zahlreiche Unwetter und Überschwemmungen gemeldet, die große Nachschäden angerichtet haben. Am schwersten wurde die Normandie betroffen.

Wolkenbruchartige Regengüsse verursachten teilendes Hochwasser. In Bourges wurden 18 Häuser zerstört, von den Wassermassen unterföhlt und verworfen in den Fluten; die Bewohner konnten nur unter Lebensgefahr gerettet werden. Die Straßen sind kilometerweit überschwemmt. Jeder Verkehr ist unterbrochen. Großreiches Vieh ist ertrunken. In Torcy-Fontaine droht eine vom Fluss getroffene Kirche einzustürzen. In der Normandie allein wird der Schaden auf 50 Millionen Franken geschätzt.

Große Unwetter werden ebenfalls auf St. Nazaire, Nantes und aus Bievremont am Westufer der Bretagne gemeldet. In den Vororten ist ein gewaltiger Weiterbau eingetreten. Ununterbrochene Schnefälle haben das Tal von Andora von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen.

Bergungsepidemie in Neuwerk

Reinbek, 26. Juni.

Nachdem erst förmlich mehrere hundert Schulkinder in dem Dorf Staten Island an Lebensmittelvergiftung erkrankten, wird jetzt bekannt, daß 48 Krankenschwestern des Neuwerker Sinai-Hospitals von einer ähnlichen Bergungsepidemie betroffen worden sind. Durch die zahlreichen Krankheitssäume ist der gesamte Hospitalbetrieb gefährdet.

Couperin-Tanzsuite und heroische Oper

Achter Abend der Richard-Strauss-Tage

Allem, weil ihr gar nichts gegeben war als die Musik und ihre eigenen Einfälle.

Tharé und Karo reagierten ebenso aus dem Gesamtspiel die einzelnen Figuren heraus, die wie marianische Themen nachklingen. Da ist Athéna, die Göttin der Liebe, die Vera Mahler mit marionettenhafter Flexibilität und viel Vibrieren. Da ist der leicht entzündliche Goethe, den Otto Reppach mit biegsamen Körper gehalten, indessen seine eisernen Gewänder durch Hilde Schließen ausdrucksvoile Deutung erfordern. Bei den Komödianten entzückt Hanna Schenker-John als grazile Gerbinette, Robert Mayer tanzt einen komischen Gilles, Hugo Schulz und Dittrich: Sie alle sind mit Lust und Liebe bei der Sache. Gerade in den Gruppenstanten, den Auftritten der Amoretten und Chäfer und Schäferinnen erkennt man die peinlich genaue Bearbeitung. Großen Anteil am Gesamtspiel der Tanzsuite haben schließlich auch das wie eine Wallfahrt farbenprächtige und kostümierter Bühnenbild Madonnen und die geschmackvollen Kostüme Tantis. Nicht zu vergessen das kleine Strandtheater (im ganzen nicht einmal 20 Spieler), das Willy Eggers mit Gesang und Einschlagbewerben deutet. Der Schall am Galopp war überaus herziglich. Besonders Valeria Krautner wurde lebhaft gefeiert.

Und dann nach der Pause die fröhliche Wirklichkeit, das „militärische“ Bild des Weltkriegs: „Friedenstag“. Da steht es nicht mehr, wie so oft in den Strauss-Opern dieser Woche, um ein privates Ereignis. Es geht um allgemeines Menschenleben: um das Problem von Krieg und Frieden. Wenn sich die Blätter öffnen, so, da mühten die Männer um und versinken, mühten wir mittan den Herzen in unserem kühnen Leben und das Bild der Friedensgemeinschaft weiterleben von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk. Wenn die Blätter verständig wären.

Die Dresdner Aufführung des eindrucksvollen Werkes ist wie ein madonnenhafter Aufzug. Und wie Karl Höhn vom Pult aus die Wälle des Orchesters, die Ensemble und den Chor zusammenfaßt, so läßt zur letzten Nuance des musikalischen Geschehens imponieren. Beim jubelnden C-Dur-Klavierlang die verzweigte Energie, schließt er seine

Beichte wie Blüte auf die Bühne. Das Orchester verliert auch hier nie den schönen Klang.

Die Magie Hofmanns bewirkt sich wieder (obgleich das Finale für unser Empfinden rechtlich statuarisch angelegt ist) und die malerische Wirkung Mahlers ist geradezu vorbildlich. Herrvorragend die Belebung der beiden Hauptpartien: mit Maria Fuchs als empfindungsstarke Maria und Mathilde Albersmeier als darschlerisch und gesanglich ungemein charaktervoller Kommandant. Den Hollenbeck verkörpert (wie schon bei der letzten Aufführung) für Sophie fast wie der Dresdner Bach Anton Bill, ein verwundbarer Sänger. Das Bild der übrigen Rollen ist nur der Frontoffizier von Smirnow neu, alles andere hat sich längst bewährt, auch der nach von Pembaus einstudierter, prachtvoll durchdringender Thor.

Zum Schluß verbund sich das Haus in stürmischer Begeisterung mit dem Geist der Bühne. Mit den Sängern mußte sich auch Böhm wiederholt zeigen. Ernst Krause,

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Oberbaum

Donnerstag, den 27. Juni, findet anlässlich der Richard-Strauss-Tage ein Sinfoniekonzert der Sächsischen Staatstheater unter Leitung von Dr. Karl Höhn statt, das die Condolenz für großes Orchester „Don Juan“, das Konzert für das Holzhorn und die „Alpenklänge“ zur Aufführung bringt. Teil: Max Simola. Anfang 20 Uhr.

Mittwoch, den 26. Juni, wird „Die Regimentsköchin“ von Donizetti mit Erna Sad in der Kaiserkapelle, Kremer, Erdmann und Julius Soeffritz gegeben. Musikalische Leitung: Hinze. Anfang 20 Uhr.

Donnerstag, den 27. Juni, finden die Richard-Strauss-Tage mit einer Aufführung der Oper „Der Rosenkavalier“ unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Höhn Wied. Anfang 20 Uhr.

Siegismus des Hoffmeisters in Bayreuth

In diesen Tagen sind die Mitglieder des Festspielorchesters und des Schauspielers in Bayreuth eingetroffen, die als erste Mitwirkende an den Spielen ihre Probearbeit werden aufzunehmen haben. Das Orchester hat 160 Musiker zusammen, die 48 deutschen Kapellen angehören. Der Chor umfaßt 180 Sänger. Zur Zeit werden im Festspielhaus die Orchesterproben zu „Paradies“ unter Leitung von Hermann Weil und Walther Jung.

Auszeichnung

Das vom Südwälder Volkspreis schafft den Helden der Verdienste ausgezeichneten Mitarbeiter und Volkskünstler des Volksbildungsbundes.

Das überwiegende Hauptamt für die Volksbildung schafft den Helden der Verdienste ausgezeichneten Mitarbeiter und Volkskünstler des Volksbildungsbundes.

Das Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete ist die Auszeichnung einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

Die Ehrenzeichen der ehemaligen Gebiete sind die Auszeichnungen einer besonderen Art.

